

Bericht an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Bericht der: Bildungs-, Kultur- und Sportkommission

vom: 19. November 2008

zur Vorlage Nr.: [2008-268](#)

Titel: **Vorlage des Regierungsrates vom 21. Oktober 2008 zum Postulat «Aufbau eines Kompetenzzentrums für die Begleitforschung zu den Life Sciences» (2006/153) von Ruedi Brassel**

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



Bericht der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission an den Landrat

betreffend Vorlage des Regierungsrates vom 21. Oktober 2008 zum Postulat «Aufbau eines Kompetenzzentrums für die Begleitforschung zu den Life Sciences» ([2006/153](#)) von Ruedi Brassel

Vom 19. November 2008

1. Ausgangslage

Am 8. Juni 2006 hat Landrat Ruedi Brassel, SP-Fraktion, ein Postulat betreffend den «Aufbau eines Kompetenzzentrums für die Begleitforschung zu den Life Sciences» eingereicht. Das Postulat wurde am 19. Oktober 2006 vom Landrat überwiesen. Mit der Vorlage [2008/268](#) vom 21. Oktober 2008 beantragt der Regierungsrat dem Landrat, vom Bericht des Regierungsrates Kenntnis zu nehmen und das Postulat Brassel als erledigt abzuschreiben.

2. Zielsetzung des Postulates

Das Postulat schlägt der Regierung vor, an der Universität beider Basel oder am ETH-Institut für Life Sciences die Bildung eines Kompetenzzentrums für die Begleitforschung zu den gesellschaftlichen Implikationen im Bereich der Life Sciences anzuregen und sich für eine allenfalls dazu nötige Anschubfinanzierung einzusetzen.

3. Kommissionsberatung

3.1. Organisation der Beratung

Die Vorlage wurde von der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission an der Sitzung vom 6. November 2008 beraten. An der Sitzung waren Regierungsrat Urs Wüthrich, Martin Leuenberger, Generalsekretär, und Anja Huovinen, Leiterin Stabsstelle Hochschulen BKSD, für die Erläuterungen des Sachverhaltes sowie zur Beantwortung von Fragen anwesend. Ebenfalls eingeladen war der Postulant Landrat Ruedi Brassel.

3.2. Beratung im Einzelnen

Ruedi Brassel bittet die BKSK vorweg, dem regierungsrätlichen Antrag auf Abschreibung des Postulats nicht zu folgen und das Postulat stehen zu lassen. Denn aus seiner Sicht kann es nicht als erledigt abgeschrieben werden. Nach wie vor bestehe grosser Handlungsbedarf. Mit ihrer Begründung, die Reflexion auf die Technikfolgenabschätzung sei möglichst nahe am Forschungsprojekt anzusiedeln und daher eine dezentrale Lösung die einzig

richtige, verpasse die Regierung eine Chance. Gerade im Hinblick auf die Universitäts-Strategie, welche zwei Profilierungsbereiche definiert – Life Sciences und Kultur –, wäre die Einrichtung eines Kompetenzzentrums als Chance zu werten. Denn letztlich könnte dort die Verknüpfung der naturwissenschaftlichen Erkenntnisse mit den gesellschaftlichen Fragestellungen stattfinden. Regierungsrat Urs Wüthrich interpretiert im Gegensatz zu Ruedi Brassel die entsprechenden Aussagen in der Vorlage dahingehend, dass der Regierungsrat die Einflussnahme und Mitgestaltung der Politik auch bezüglich inhaltliche Schwerpunkte in der Art und Weise respektieren möchte, wie es bereits im Rahmen des Leistungsauftrags in relativ grossen Linien skizziert ist. Anja Huovinen gibt zu bedenken, allein schon der Umstand, dass das Postulat direkten Eingang in die Strategie 2007 der Universität gefunden hat, sei ein Hinweis darauf, dass das Anliegen nicht ungehört verklungen ist. Auch gab es bereits erste Umsetzungsmassnahmen. So wurde etwa von Uni und ETH (D-BSSE) gemeinsam die Professur für Bioethik eingerichtet. In allen anderen Gebieten, die sich damit befassen, werden Module teils von externen, teils von internen Leuten angeboten. Ein weiteres Beispiel ist das Ethikmodul in den Nanowissenschaften.

In der Kommissionsberatung ergeben sich zwei unterschiedliche, je fast hälftige Meinungen. Die eine hält fest, dass der Bereich Life Sciences nur einer von vielen ist, in welchem sich Ethikfragen stellen. Mit ethischen Fragen müssten sich auch die Bereiche Kultur, Nanowissenschaften, Pharmakologie, Psychologie und IT auseinandersetzen. Die Frage stelle sich nun, mittels welcher Struktur das Problem gelöst werden solle. In einer ersten Aufbauphase sei die erfolgte Schaffung der Bioethik-Professur die richtige Antwort auf das Postulat. Die andere Auffassung geht davon aus, dass letztendlich die Postulatsforderung – ob die Lösung nun zentral oder dezentral ist – auch Kostenfolgen haben wird (Infrastruktur, Personalkosten etc.). Dabei hätte ein zentrales Kompetenzzentrum wesentlich mehr Chancen, unter der Voraussetzung, dass der Landrat bereit ist, einen entsprechenden Betrag zu sprechen. Es sei kaum anzunehmen, dass in den einzelnen Fakultäten mit ihren relativ restriktiven Budgets noch Geld dafür locker gemacht werden kann. Eine Landrätin erinnert an das gescheiterte Projekt SESAM. Wenn auch kein Life Sciences-Projekt, so sei es ganz klar aus

ethischen Gründen gescheitert und damit u.a. viel Geld in den Sand gesetzt worden. Es konnten keine Probandinnen und Probanden gefunden werden. Regierungsrat Urs Wüthrich entgegnet zum Projekt Sesam, dass es sich dabei um eines der wohl bestgeprüften Projekte gehandelt habe. Es wurde von der Ethikkommission geröntgt und ausdrücklich abgeseget. Die Gründe für das Scheitern sind seines Erachtens darin zu finden, dass ausgerechnet die Psychologen sich ziemlich 'verhauen' haben. Dabei stelle gerade die nicht zu Sesam gehörende Ethikkommission ein Beispiel für ein aussen stehendes Kompetenzzentrum für Ethikfragen dar. Seines Wissens sind keine Widerstände innerhalb der Hochschulen gegenüber einer kritischen Begleitforschung auszumachen.

Anja Huovinen beantwortet die Frage aus der Kommission nach der Stellungnahme der baselstädtischen Regierung auf den gleichlautenden Vorstoss im Grosse Rat wie folgt: Es fand eine Absprache zwischen den beiden Regierungen statt. In Basel-Stadt wurde von der Regierung eine sinngemäss gleichlautende Antwort abgegeben. Ruedi Brassel stellt klar, es gehe beim Postulat keineswegs um den Gegensatz Freiheit der Lehre versus Politik, wie ein Kommissionsmitglied festgestellt habe. Die Freiheit der Lehre müsse gewährleistet sein, auch wenn die Politik die Leistungsaufträge vorgibt, das sei auch die heutige Situation. Hier einen Gegensatz zu konstruieren, wäre falsch und würde die Diskussion in eine falsche Richtung laufen lassen. Im Weiteren sieht er die Hauptursache des Widerstands der Universität gegen ein solches Kompetenzzentrum in der generell knappen Mittelbemessung der Uni.

://: Eintreten ist unbestritten.

Beratung

Die SP stellt einen Gegenantrag auf Stehenlassen des Postulats, während die SVP und die FDP dem Regierungsantrag auf Abschreibung des Postulates zustimmen. Die CVP und die Grünen stimmen dem Gegenantrag auf Stehenlassen des Postulats zu, in der Hoffnung, vom Regierungsrat einen konkreten Vorschlag zu erhalten, der auch die Kosten eines solchen Kompetenzzentrums beziffert.

Gegenüberstellung Regierungsantrag vs. Antrag der SP

://: Die BSKS spricht sich mit 6 : 7 Stimmen für ein Stehenlassen des Postulats Brassel aus.

4. Antrag

Die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission beantragt dem Landrat im Gegensatz zur Regierungsvorlage, das Postulat Brassel ([2006/153](#)) als nicht erledigt stehen zu lassen.

Füllinsdorf, 19. November 2008

Im Namen der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission

Der Präsident: Karl Willmann